

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ich sehe in diesem Zusammenfassen des Programms in einem gesetzgebenden Akt nur Vorteile, trotz der Bekanntgabe der sehr erheblichen finanziellen Anforderungen. Ihnen wird aber nur dann entsprochen werden können, wenn über die bevorstehenden Aufwendungen für eine Reihe von Jahren Klarheit herrscht. Die einzelnen Punkte meines Programms greifen auch so in einander über, daß, wie auch schon die Besprechung gezeigt hat, die einheitliche und stetige Durchführung des Programms nicht als gesichert angesehen werden kann, wenn es nicht einheitlich behandelt wird. Ich glaube auch, daß sowohl der Reichstag wie das Volk Verständnis für ein¹⁾ auf das Ganze zielendes Programm haben werden, daß die Bekanntgabe des von der Heeresleitung und der Reichsregierung Erstrebtens Befriedigung hervorrufen, der Agitation gegen das Unzureichende unserer militärischen Rüstung den Boden entziehen und in- und außerhalb des Heeres das Vertrauen zu unserer Macht stärken wird. Ich sehe hierin ein sehr wesentliches Moment für alle Verhältnisse in Deutschland. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, daß der Reichstag unter dem Eindruck der gespannten politischen Weltlage jetzt zur Bewilligung hoher Mittel bereit sein wird, während diese Bereitwilligkeit vielleicht nicht mehr vorhanden sein wird, wenn später eine Entspannung eingetreten sein sollte.

Das Programm des Königlichen Kriegsministeriums bleibt in 2 wesentlichen Punkten hinter dem meinigen zurück.

Während ich Etatserhöhungen bei der Infanterie beantragt habe, die die Bataillone möglichst kräftigen, namentlich die Reserveformationen verjüngen und die ältesten Jahrgänge, die zur Verfügung stehen, entlasten, sowie die allgemeine Wehrpflicht möglichst wieder zur Durchführung bringen sollen, glaubt das Königliche Kriegsministerium mit weniger auskommen und das jährliche Rekrutenkontingent nur um rund 45 000 Mann auschl. Bayern erhöhen zu können. Wir würden damit vielleicht rund 60 % gegen 82 % Gestellungspflichtiger in Frankreich einstellen. Ich kann nicht glauben, daß die deutsche Bevölkerung weniger kräftig als die Frankreichs ist, auch habe ich nicht gehört, daß die französischen Truppen nicht genügend leistungsfähig wären. Ich meine, wir können mit unserer Bevölkerung daselbe leisten wie die Franzosen, ohne den inneren Halt unserer Truppe, dessen hohen Wert ich voll anerkenne, zu schädigen. Ich muß deshalb vermehrte Etatserhöhungen für möglich, und daher für notwendig halten.

Ich habe unter Berücksichtigung der Ausbildungsmöglichkeit eine höhere Stärke der Kompagnien für möglich gehalten als einige Kommandierende Generale²⁾. Es wäre mir sehr erwünscht, das Urteil namentlich der Kommandierenden Generale der Grenzkorps zu hören, um hiernach im Einzelnen die Verhältnisse beurteilen zu können. Das Schreiben des Generalkommandos XXI. Armeekorps vom 10. 1. 13, das Etatsstärken von 800 Mann pro Bataillon für möglich ansieht, ist für mich von besonderem Interesse. Müssen wir tatsächlich unter 800 Mann für das Bataillon bleiben, so müssen mehr Bataillone, als ich ursprünglich wollte, den neuen höchsten Etat³⁾ bekommen z. B. außer den Grenzkorps bei jedem inneren Armeekorps eine Brigade. Kein Bataillon dürfte in seiner Stärke unter 640 Mann bleiben. Auch halte ich Batterien mit nur 6 bespannten Geschützen für eine halbe Maßregel, die jedenfalls 1914 zu beseitigen ist, wenn es nicht schon 1913 möglich werden sollte.

Die Erhöhung des Rekrutenkontingents in dem von mir vorgeschlagenen Umfange schafft allein einen Beurlaubtenstand, der es ermöglicht, die älteren Jahrgänge

¹⁾ Das kursiv Gedruckte ist ein Zusatz von der Hand des Generals v. Moltke.

²⁾ Anhang S. 421. — ³⁾ Anhang S. 420 f.